

Wenn Hans es nicht kann, wie lernt Hänschen es dann? Zur Zahnputzperformanz von Eltern und ihren Kindern

Renate Deinzer (Gießen)

In Deutschland und in vielen anderen Ländern ist es gelungen, das tägliche Zähneputzen vom Kindesalter an und bis ins hohe Erwachsenenalter hinein zu einer Selbstverständlichkeit für nahezu jeden und jede werden zu lassen. Dies ist ein großer gesundheitspolitischer Erfolg aller Beteiligten. Erkennbare Früchte hiervon sind die fallenden Inzidenzen und Prävalenzen von Karies.

Ziel der täglichen Mundhygiene ist allerdings nicht nur die Vermeidung von Karies. Auch die Gesunderhaltung des Zahnfleisches und des Parodontiums soll und kann damit erreicht werden, wenn es gelingt, die Plaque am Zahnfleischrand zu entfernen. Hier kommt es in besonders hohem Maße auf das WIE des Zähneputzens, auf die Zahnputzperformanz an. Die Gruppenprophylaxe und später die Individualprophylaxe unterstützen beim Erwerb der Fertigkeiten, die eine gute Performanz ermöglichen. Maßgeblich für die Vermittlung guter Zahnputzfertigkeiten bleibt aber das Elternhaus. Hier stellt sich die Frage: Können Eltern dieser Aufgabe gerecht werden? Wissen sie selbst, was eine gute Mundhygiene ausmacht und können sie ihren Kindern diesbezüglich ein Vorbild sein und sie entsprechend gut instruieren?

Diesen Fragen geht der das Referat nach. Es fasst die Ergebnisse zahlreicher Beobachtungsstudien zum Mundgesundheitsverhalten von Eltern und Kindern zusammen. Es prüft, in welchem Zusammenhang beide stehen und analysiert, welche Gründe maßgeblich dafür sein könnten, dass trotz täglicher Mundhygiene Gingivitis bei Kindern und Parodontitis bei Eltern nach wie vor eher die Regel denn die Ausnahme sind. Auf dieser Basis werden Perspektiven für mögliche Initiativen entwickelt, die dazu beitragen könnten, dass das tägliche Zähneputzen in Zukunft noch effektiver wird.

Prof. Dr. Renate Deinzer

Persönliche Daten

Name: Prof. Dr. rer. nat. Renate Irene Siegrun DEINZER
Position: Universitätsprofessorin (W3), Institutsleitung
Dienstadresse: Institut für Medizinische Psychologie der JLU Gießen, Klinikstr. 29, 35392 Gießen; <https://www.uni-giessen.de/mp>
E-Mail: renate.deinzer@mp.med.uni-giessen.de

Akademische Grade und Titel

1989: Diplom-Psychologin, Universität Trier
1992: Dr. rer. nat., Universität Trier
2001: Privatdozentin; Habilitation und *venia legendi* für Medizinische Psychologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
2007: Universitätsprofessorin (W3) auf Lebenszeit für Medizinische Psychologie

Beruflicher Werdegang

1987-1989: Studentische Hilfskraft im Institut für Physiologische und Klinische Psychologie der Universität Trier
1989-1991: Promotionsstipendiatin im Fachbereich Psychologie der Universität Trier
1991-1992: Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Medizinische Psychologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
1992-2002: Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Medizinische Psychologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
2002-2006: Hochschuldozentin für Medizinische Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
2006-2007: Vertretung der W3-Professur für Medizinische Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
seit Mai 2007: Universitätsprofessorin (W3) und Institutsleitung, Institut für Medizinische Psychologie, Justus-Liebig-Universität Gießen

Vorstandstätigkeiten

2004-2016: Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie: Vorstand
2008-2014: Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie: Vorsitzende
2014-2016: Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie: stellvertretende Vorsitzende
Seit 2021: Deutsche Gesellschaft für orale Epidemiologie und Versorgungsforschung: Vorsitzende
Seit 2021: Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.(AWMF): Präsidiumsmitglied

Forschungsschwerpunkte

Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt Mundgesundheitsverhalten
Psychologie und Zahnmedizin